



## Großartige Grat-Tour hoch über dem Plansee

Als abweisende Felsbastion präsentieren sich die Geierköpfe vom tief unterhalb gelegenen Ammertal und sind genau das richtige Terrain, um alpine Trittsicherheit und Schwindelfreiheit anzutesten. Bereits der Zustieg über den Neualpsattel erfordert im Latschengelände Orientierungssinn.



▲ ↑1350 Hm | ↓1400 Hm | →15 km | ⌚ 7½ Std. |

**Talort:** Graswang (887 m)

**Ausgangspunkt:** Wanderparkplatz direkt an der Landesgrenze vor einer Straßenserpentine (1082 m)

**Gehzeiten:** Parkplatz – Neualpsattel 1½ Std., Neualpsattel – Gratbeginn ½ Std., Gratbeginn – Hauptgipfel – Westgipfel 2¼ Std., Westgipfel – Parkplatz Teufelstal 3¼ Std.

**Karten/Führer:** AV-Karte 1:25 000, B 6 »Ammergebirge West«

**Hütten:** Unterwegs keine Einkehrmöglichkeit

**Information:** Touristinformation Ettal, Tel. 0 88 22/92 36 34, [www.ammergauer-alpen.de](http://www.ammergauer-alpen.de)

**Charakter:** Landschaftlich einmalige Gratüberschreitung,

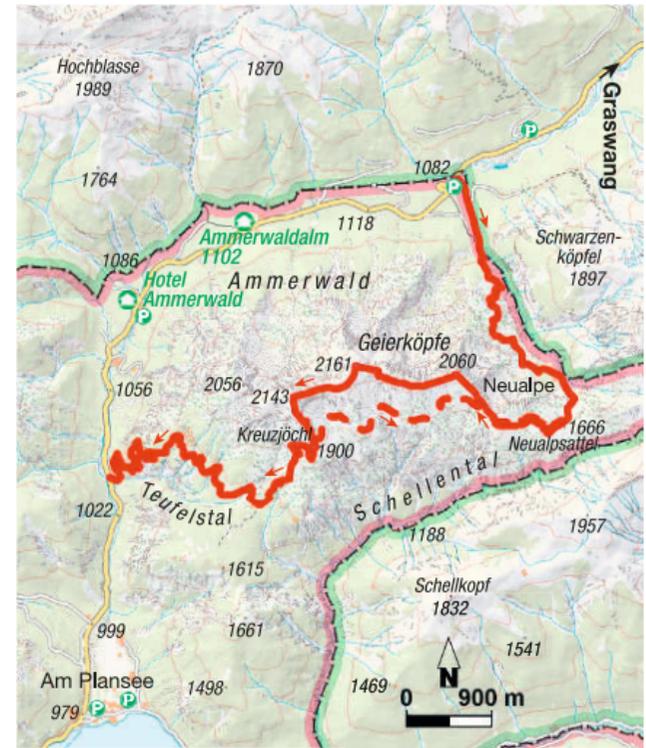
die absolute Trittsicherheit im Schrofengelände erfordert. Bei den zwei Kletterstellen (maximal II) muss man Tritte und Griffe auf Festigkeit prüfen.

**Wegbeschaffenheit:** Zu etwa 70 % schmale Bergpfade, zu etwa 30 % wegloses Gelände

**Einsamkeitsfaktor:** Außer Gämsen, Dohlen oder Kolk-raben wird man bis zum Hauptgipfel kaum jemanden treffen.

**Gaumenfreuden:** Nach der Tour sind die selbstgemachten Spinatködel auf der Ammerwald Alm der absolute Hit.

**Orientierung/Route:** Vom Parkplatz folgt man dem Wegweiser »Geierköpfe 4 Std.« und wandert im Kiesbett des Neualmbaches nach Süden. Nach wenigen hundert Metern weist





## Ammergauer Alpen Überschreitung der Geierköpfe (2161 m)

ein gelbes Schild rechts aus dem Bachbett heraus. Von nun an geht es auf schmalem Pfad nach Südosten. Am Neualpsattel erreicht man wieder einen Wegweiser. Man folgt diesem noch ein Stück lang nach rechts. Sobald das Latschengelände etwas lichter wird muss man aufpassen. Nach rechts zweigt ein unmarkierter, etwas undeutlicher Steig ab, der durch die Latschen in Richtung Grat führt. Bald kommt die erste Schlüsselstelle: Man klettert eine kurze Felsrinne zu einer leicht ausgesetzten Scharte hinab und muss auf der anderen Seite eine kleine Felsstufe (II) hinauf klettern. Dann geht es direkt am Grat entlang, bis man vor einem Abbruch undeutlichen Steigspuren folgend ein Stück nach Süden absteigt. Sobald man auf Höhe der großen Scharte ist, quert man im Schrofengelände zu dieser hinüber. Dort angekommen darf man nicht dem Steinmann folgen, der über einem Felsaufschwung steht, sondern man umgeht diesen, indem man auf einem Band weiter Richtung Westen quert. Sobald das Gelände einfacher wird, wendet man sich nach rechts und steigt über eine bröselige Rinne wieder Richtung Grat auf. Man umgeht einen Felskopf und kann nun entweder über eine Felsstufe (II) direkt auf den Grat zu klettern oder diese

Stelle links davon umgehen. Nun geht es deutlich leichter nach Westen weiter, bevor es rechts in leichter Kletterei zum Hauptgipfel hinauf geht. Von hier ist der weitere Wegverlauf zum Westgipfel bereits gut zu sehen, der zunächst über die schotterige Gipflanke nach Südwesten absteigend, dann immer dem Gratverlauf folgend zum Gipfelkreuz führt. Abstieg: Man folgt dem Normalweg nach Süden, bis zu einer Gabelung mit Wegweiser. Hier gibt es zwei Möglichkeiten. Variante 1: Auf einem schmalen Steig über die breite Südfanke nach links zurück zum Neualpsattel. Variante 2: Landschaftlich empfehlenswerter ist es, dem Weg nach rechts Richtung Plansee bis zur Zwerchenbergalm zu folgen. Hinter dem Holzgebäude folgt man rechts einem Wiesenpfad in den Wald. Der Steig quert nach Nordwesten, bevor er in vielen Serpentinaen zur Talstraße hinabführt. Von dort gelangt man nur per Autostopp zurück zum Ausgangspunkt, was den Erfahrungen des Autors nach problemlos funktioniert.

**Michael Pröttel**

**Orientierungssinn und Trittsicherheit gefragt!**

